

„Die Krise ist noch lange nicht vorbei“

Bad Lippspringer Bürgermeister veröffentlicht eine deutliche Videobotschaft zur Coronakrise.

Jens Reddeker

■ **Bad Lippspringe.** Auf weitere Wochen mit Einschränkungen bereitet Bad Lippspringer Bürgermeister Andreas Bee (parteilos) die Bürgerinnen und Bürger seiner Stadt in einer Videobotschaft vor. Die gut sechsminütige Ansprache hat die Stadt am Donnerstag veröffentlicht.

Bee sagt, er gehe davon aus, dass jeder verstanden habe, „wie ernst Corona wirklich ist“. Er weist nachdrücklich darauf hin, dass eine Infektion auch Gefahren für jüngere Menschen berge.

Die Stadt und das Medizinische Zentrum für Gesundheit seien zwar „gut aufgestellt“ für den Verlauf der Krise, der Bürgermeister betont jedoch, dass die Menschen in Bad Lippspringe weiterhin „vorsichtig bleiben“ müssten, „damit die Zahl der Infizierten mo-

derat steigt“. Bees Botschaft an alle, die ein schnelles Ende der Ausnahmesituation herbeisehen: „Wir erwarten eine große Infektionswelle erst in zwei bis drei Wochen.“ Die derzeit relativ geringe Zahl der Infizierten, die zum Zeitpunkt der Aufnahme in der Stadt bei drei lag, sei „sicherlich kein Anlass, um jetzt leichtsinnig zu werden“.

In Bad Lippspringe würden „viele Intensivbetten“ frei gehalten, die Zahl der Beatmungsplätze sei aufgestockt worden.

Der Bürgermeister sagt, die Krise sei „noch lange nicht vorbei“. Sie werde „noch mehrere Wochen andauern“. Bee richtet im Video seinen Dank ausdrücklich an die Mitarbeiter in den örtlichen Gesundheitseinrichtungen und fordert seine Mitbürger dazu auf, die Lieferdienste der örtlichen Gastronomen zu nutzen.



Diese digitale Lehrerkonferenz vom verwaisten Oberstufengebäude aus hat Schulleiter Berthold Fischer (stehend) für die NW arrangiert. Zugeschaltet sind (von unten links im Uhrzeigersinn) die Lehrer Birgit Linke, Wolfgang Marienfeld und Gunnar Klinge.

FOTO: JENS REDDEKER

Eine Schule lebt die Digitalisierung

Die Coronakrise sorgt in der Salzkottener Gesamtschule für Stolz bei den Machern des neuen Lernens und offenbar für Zufriedenheit bei Schülern und Eltern.

Jens Reddeker

■ **Salzkotten/Hövelhof.** Dieser Feldversuch war so nicht geplant, aber die Gesamtschule Salzkotten macht das Beste aus der Coronakrise. Schüler, Lehrer und Eltern erleben durch die landesweiten Schulschließungen die Chancen der Bildung mit digitalen Hilfsmitteln – und sind begeistert. So sagt es zumindest die Schulleitung.

Rektor Berthold Fischer und Oberstufenleiter Gunnar Klinge können einen gewissen Stolz nicht verbergen. Sie haben mit Einführung der Oberstufe vor anderthalb Jahren voll auf die Digitalisierung gesetzt. Alle 120 Oberstufenschüler – und auch deren Lehrer – haben ein iPad erworben, das von der Schule mit den notwendigen Programmen bestückt wird. Private Apps sind praktischerweise automatisch im Schulumfeld deaktiviert.

In den Kursräumen des modernen Oberstufengebäudes gibt's keine Tafeln mehr, dafür große Bildschirme, um Inhalte wie Texte, Videos, Fotos oder Livekonferenzen zu übertragen.

Seit 2012 hat die Stadt Salzkotten als Schulträger zwölf

Millionen Euro in die Bildungseinrichtung investiert.

Über gemeinsame Programme bleiben die Lehrer nun auch in der Krise mit ihren Schülern in Kontakt und schicken Aufgaben. Auch korrigiert wird direkt im Gerät und die Jugendlichen erhalten persönliche Mitteilungen. Bequem für die Lehrer: Lange Feedback-Texte an die Schüler können per Spracheingabe übertragen werden, umständliches Tippen entfällt.

„In der Krise wird allen deutlich, wie notwendig es ist, die Digitalisierung zu leben“, sagt Schulleiter Fischer. Knapp 1.100 Schüler besuchen die Salzkottener Gesamtschule.

Auch wenn die Voraussetzungen in den Elternhäusern „total unterschiedlich“ sind, wie Oberstufenchef Klinge sagt, „ziehen alle mit“. Von den Kurslehrern gibt es Aufgaben, die die Schüler etwa zwei bis drei Stunden täglich beschäftigen sollen. Ein gewünschter Nebeneffekt: Durch die Nutzung der Tablets fürs Lernen soll auch die Medienkompetenz geschult werden. Die Lernangebote während des Schüler-Home-Office seien jedoch „nicht prüfungsrelevant“, erläutert Klinge eine Vorgabe des Landes. „Das ist gerade für die Oberstufe schade“, meint er, denn die meisten seien mit Eifer dabei.

Hövelhofer setzen auf Google

■ Unterricht auf digitalem Weg gibt es derzeit in fast allen Schulen des Kreises. Auch an der Franz-Stock-Realschule Hövelhof läuft die Wissensvermittlung über das Internet. Per virtuellem Klassenraum können sich Schüler und Lehrkräfte austauschen. Bereits zwei Jahre lang beschreitet Schulleiter Jochen Welschmeier laut einer Mitteilung mit seinem Team die

Weg. Schulungen für die Lehrer und Finanzhilfen der Gemeinde trügen jetzt Früchte. Der Betrieb über ein Angebot des Suchmaschinen-Riesen Google laufe „außerordentlich stabil“ heißt es. Server und eigene Hardware seien überflüssig. Die Schule selbst hält 70 mobile Geräte vor. Davon seien im Rahmen der Coronakrise etwa die Hälfte ausgeliehen worden, weil in

manchen Elternhäusern die passende Infrastruktur fehlte.

Angenehmer Nebeneffekt: Faulpelze fallen sofort auf, wenn sich nicht anmelden oder keine Aufgaben erledigen. Dann greifen die Pädagogen zum Telefon und sprechen die Eltern an. „Das ist aber äußerst selten, denn unter 100 Schülern ist vielleicht einer dabei“, beruhigt Welschmeier.

zer setzen auf das Programmpaket „Office 365“ vom US-Softwaregiganten Microsoft. Damit die Technik daheim läuft, bietet Informatiklehrer Christian Bader sogar tägliche Unterstützung per Telefon für die Eltern an.

„Die Digitalisierung ist der Weg, den wir gehen müssen“, sagt der Schulleiter. Er prognostiziert, dass sich damit auch die Lehrerrolle verändert. Die Pädagogen seien mehr als Moderatoren und Begleiter in Lernprozessen gefragt.

Im eigenen 100-köpfigen Kollegium habe die Krisenzeit auch bei erfahreneren Lehrern für ein Umdenken gesorgt: „Selbst skeptische Kollegen sind mittlerweile von den Chancen überzeugt.“ Zwar nimmt noch nicht jeder Lehrer Video-Vorträge auf, wie es Klinge tut, doch das Verteilen von Inhalten über die Schulplattform klappe bei den allermeisten gut.

Dennoch steht selbst für die fortschrittsgläubigsten Pädagogen wie Klinge und Fischer fest: „Es wird auch in Zukunft nicht gänzlich ohne den persönlichen Kontakt zwischen Lehrer und Schüler gehen.“

Rauchmelder retten zwei Schlafenden das Leben

■ **Altenbeken.** Angebranntes Essen hat in der Nacht zum Freitag die Feuerwehr Altenbeken mit 35 Einsatzkräften rund 45 Minuten auf den Plan gerufen. 10 Minuten nach Mitternacht waren Bewohner eines Mehrfamilienhauses an der Adenauerstraße auf den piependen Rauchmelder und eine Rauchentwicklung in einer Nachbarwohnung aufmerksam geworden und riefen die Feuerwehr.

Bei Eintreffen der ersten Kräfte befanden sich noch zwei

schlafende Personen in der verrauchten Wohnung und wurden durch einen Trupp unter Atemschutz ins Freie gebracht. Das Gebäude wurde wegen der Verrauchung belüftet und die beiden Bewohner durch den Rettungsdienst, den Feuerwehrarzt und einen weiteren nachalarmierten Notarzt versorgt. „Wieder einmal haben sich Rauchmelder als Lebensretter erwiesen und Schlimmeres verhindert“, so Einsatzleiter Rainer Hartmann.

Baumfällungen stoppen Verkehr

■ **Büren.** An der L 637 müssen ab Montag, 6. April, Bäume zwischen Büren und Weine gefällt werden. Der Verkehr wird durch eine Baustellenampel geregelt. Die Arbeiten sollen am Mittwoch beendet sein. Grund für die vom Waldbesitzenden beauftragten Baumfällungen sind Schäden durch Dürre, Borkenkäferkalamität und Eschentriebsterben.

Freie Christen streamen live

■ **Lichtenau.** Die Freie Christen-Gemeinde Lichtenau bietet die Möglichkeit, digital am Gottesdienst mit Musik, Kindergeschichte und Predigt teilzunehmen. Der Link zum Livestream steht auf der Internetseite der Gemeinde unter www.fcgl.de zur Verfügung. Der Gottesdienst beginnt sonntags um 10.30 Uhr. Am Karfreitag findet ein Extragottesdienst statt.

Hoffnungsvolle Töne am Haus Bredemeier

Ein Dudelsackspieler sorgt in Hövelhof für Abwechslung bei von Corona geplagten Senioren

■ **Hövelhof** (red). Elmar Grimm hat einfach mal zum Hörer gegriffen, weil er helfen wollte. Und seine klangvolle Hilfe kam an.

Der Hövelhofer Dudelsackspieler hat gestern mit zwei Minikonzerthen für strahlende Gesichter in den beiden Senioreneinrichtungen der Senne-Gemeinde gesorgt. In der neuen Residenz an der Bielefelder Straße spielte er am Vormittag, nachmittags erklangen die Töne aus seinem Instrument rund ums Haus Bredemeier.

„Ich wäre jetzt eigentlich mit meiner Frau im Urlaub in Holland, aber nun habe ich ja Zeit“, sagt Grimm. „Da habe ich gedacht, vielleicht erreichen wir ein paar Leute, denen die Musik Freude macht.“ Und so war es dann auch, als Grimm Stücke wie Highland Cathedral, Amazing Grace oder den Skye Boat Song erklingen ließ. Hin-

ter den Glasscheiben der Zimmer klatschten die Bewohner und auch Zugabe-Rufe schallten in den Garten des Hauses Bredemeier im Hövelhofer Ortskern zurück.

Das Haus ist seit dem ver-

gangenen Wochenende direkt vom Coronavirus betroffen. Hausleiterin Anna Dusch teilte mit, dass mit Stand Freitagabend, acht Bewohner und 14 Mitarbeiter mit dem Virus infiziert seien. Duschs gute Nach-

richt des Tages: „Wir haben von zehn Bewohnern negative Testergebnisse erhalten.“ Im Haus sind nach eigenen Angaben 84 Menschen vollstationär untergebracht.

Aktuell sind laut Hausleiterin Dusch knapp 70 der insgesamt 180 Mitarbeiter des gesamten Unternehmens getestet worden. Die Tests sollen am Samstag und Sonntag in Kooperation mit der Hövelhofer Arztpraxis von Georg Schneider weitergehen. Somit soll das Ziel erreicht werden, dass bis zum Start der Woche alle Mitarbeiter auf das Coronavirus getestet worden sind.

Es stehen noch die Ergebnisse bei mindestens drei Bewohnern aus. Wie Hausleiterin Dusch mitteilt, werden die Bewohner in enger Abstimmung mit den Hausärzten bei Auftreten von Symptomen getestet.



Elmar Grimm gab zwei Minikonzerthe mit seinem Dudelsack, ein vor dem Haus Bredemeier.

FOTO: JENS REDDEKER

Anruf-Linien-Fahrten in Hövelhof

■ **Hövelhof.** Der ÖPNV richtet in Hövelhof für Fahrten der Linien 426 und 427 in Richtung Schloß Holte-Stukenbrock und Staumühle Anruf-Linien-Fahrten (ALF) ein. Die Disposition erfolgt über die Fahr-Mit-Zentrale in Paderborn unter Tel. (0 52 51) 29 3 04 00. Die Fahrgäste müssen ihren Fahrtwunsch zwei Stunden vor Fahrtbeginn dort anmelden. Fahrten vor 9 Uhr müssen am Vortag bis 18 Uhr angemeldet werden.

Historische Speicher bleibt zu

■ **Bad Wünnenberg.** Der Heimatverein Bad Wünnenberg teilt mit, dass der historische Speicher in der Oberstadt am Sonntag, 5. April, wegen der Corona-Pandemie für Besucher geschlossen bleibt. |

Anzeige

#PBhältzusammen

nw.de/pbzusammen

Mit Unterstützung des Handelsverbands Ostwestfalen-Lippe e.V.

Ihr Draht zur Neuen Westfälischen

Aboservice: (0521) 555-888 Lokalredaktion: (05251) 29 99 50
Anzeigenservice: (0521) 555-333 Fax Redaktion: (05251) 29 99 65
Kartenvorverkauf: (0521) 555-444

E-Mail: paderborn@nw.de

Uwe Müller (um) 29 99-57 Jens Reddeker (red) 29 99-55